

M. 38271

Bad Kreuzen 5^{te} Juni 86.

7/6 hantow

Jüngst verchteter Herr!

Können Sie kann man jemandem auf einmal so viel Freude und so viel Kummer machen? Wirklicher Kummer, indem man unmögliches von ihm verlangt. Bedenken Sie daß ich nicht zur Sommerfrische, sondern zur Kur nach Kreuzen gekommen, daß ich nicht schulkrank, sondern ernstlich leidend bin, und durchaus arbeitsunfähig. Einer

so schmeichelhaften, so lebenswün-
digen Aufforderung wie der Ihre, nicht
entsprechen zu können, ist mir eine
Qual, ich bitte Sie, verachtetster Herr,
erneuern Sie dieselbe nicht. Seien
Sie überzeugt: „Kommen bessere Tage
wieder, will ich zahlen alle Schuld.“

Setzt gönnen Sie mir die gute Stimmung,
die ich brauche um Ihr schönes Buch
so vollkommen zu genießen, wie es ge-
noßen zu werden verdient, und wie
ich ein schönes Buch zu genießen ver-
stehe. Auf meine Schreiberei habe ich mir
nie etwas eingebildet, aber auf mein

Leben hatte ich große Stücke, und glaube
daß keiner es mir zuvor thun kann in
der Kunst, sich mit liebevoller Hingabe
in ein edles Dichtwerk zu versenken
und Wärme und Erquickung aus ihm zu
schöpfen. Vom ersten Wort an hat mich
„Melpomene“ unwiderstehlich gefesselt,
und gar schwer fällt es mir das Buch
aus der Hand zu legen nachdem ich
kaum bis zur Hälfte der meisterlich
geführten, originellen, spannenden —
im höchsten Sinn spannenden — Erzählung
gelangt. Aber meine müden Augen for-
derten und fordern gebieterisch Ruhe.

So leben Sie denn wohl, bleiben
Sie mir freundlich gewogen und
seien Sie überzeugt, daß ich zu
einer rechten Gewissenssuche nicht
kommen werde, ^{gegebenes Versprechen} eh mein Ihnen
gelöst sein wird.

In herzlichster, dankbarster
Ergebenheit

Marie Boner



11